

# Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

N<sup>o</sup> 304.

Dienstag den 30. Dezember.

1834.

## An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem herannahenden Schlusse des Jahres werden die verehrlichen bisherigen Abonnenten und die neu hinzutretenden Theilnehmer dieser Zeitung höflichst ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Januar, Februar, März, zu erneuern. Der Preis für das nächste Vierteljahr beträgt nach wie vor, einschließlich des gesetzlichen Stempels, Einen Thaler und sieben auch einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe; aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später Abonnirenden nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können, wie bereits vorgefallen ist. Pränumeration auf einzelne Monate kann nicht stattfinden. Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Die Pränumeration und Ausgabe dieser Zeitung findet statt:

In der Expedition, Albrechts-Straße No. 5.

— — Buchhandlung der Herren Josef Marx und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).

— — — — — des Herrn Joh. Friedr. Korn d. Älter. (am gr. Ring, neben d. Kgl. Haupt-Steuer-Amt).

— — Handlung des Herrn W. G. Häusler (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).

— — — — — Linkenheil (Schweidnitzer-Straße No. 36).

— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke No. 59).

— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).

— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse No. 13).

— — — — — F. A. Gramsch (Neusche-Straße No. 34).

— — — — — Adolph Bodstein (Nikolai Straße Nr. 13 in der gelben Marie).

— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße No. 5).

— — — — — E. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße No. 12).

Im Anfrage- und Adress-Bureau (Ring, altes Rathhaus).

## Die Redaktion der Breslauer Zeitung.

Eugen v. Waerfl.

## Inland.

Berlin, 27. Dezbr. Se. Königliche Majestät haben dem Gerichts-Amtmann Schmidt zu Brücken bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als Justizrath Allergnädigst zu verleihen geruht. — Der Justiz-Kommissarius und Notarius Senff zu Weiskensfeld ist, seinem Wunsche gemäß, an das Königliche Land- und Stadt-Gericht zu Weiskensfeld versetzt worden.

Berlin, 28. Dezbr. Se. Majestät der König haben dem Königl. Bayerischen Geheimen Rath und Kammerer, Ober-Hofmeister Ihrer Majestät der Königin Karoline von Bayern, Grafen Friedrich von Montpermy, den St. Johanner-Orden zu verleihen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den Landgerichts-Direktor Dietrich in Lub-

ben zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Magdeburg Allergnädigst zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den Stadtrichter Heinrich August Friedrich von Schramm zu Siegenhals zum Justizrath zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland ist nach London und Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strehlitz, nach Neu-Strehlitz abgereist.

Der bisherige Advokat Jacob Dick zu Achen ist zum Advokat-Anwalt bei dem Landgerichte daselbst bestellt worden.

Abgereist: Ihre Durchlauchten der Fürst Wilhelm und der Prinz Boguslaw Radziwill, und Se. Durch-

laucht der Fürst von Clary und Aldringen nach Dresden.

### Deutschland.

München, 13. Dezember. Nach allen Anzeichen ist die Hoffnung vollkommen gegründet, daß der Zollverein noch vor Ablauf des Jahres 1835 das ganze Gebiet des deutschen Bundes umfassen werde. Die Unterhandlungen Baierns mit Oesterreich sollen nun fast beendigt sein. Inzwischen suchen die Regierungen der Vereinsstaaten den Segnungen des Zollverbandes eine immer größere Ausdehnung zu geben. Wie man nämlich erfährt, so ist es gegenwärtig im Werke, die Privilegien der Posten, welche den Kaufleuten nicht genug wohlfeile und schnelle Transportmittel darbieten, in mancher Beziehung aufzuheben, und die allgemeine Concurrenz wenigstens im Transporte von Personen, Gütern und Geld herzustellen. Dieser Transport soll theilweise ein Gegenstand von Privatspekulationen werden, durch die eine vermehrte Verbindung und eine billigere Fracht erzielt werden will.

München, 14. Dez. Die Nachricht von der Verlobung des Kronprinzen von Baiern mit der Tochter des Erzherzogs Carl von Oesterreich soll nicht mehr zu bezweifeln sein.

Stuttgart, 17. Dezbr. Unsere diesjährige Weihnachtsmesse ist von Verkäufern sehr besucht, so daß der gewöhnliche Raum des Marktplatzes nicht zureichte. Die Zollvereinigung mit Preußen und Sachsen hat manche neue Verkäufer aus diesen Ländern herbeigeführt. Besonders aber sind viele Preussische und Baiernische Israeliten hier. Ob sie alle ihre Rechnung finden werden, ist eine andere Frage.

Frankfurt, 23. Dezember. Vorgestern Abend ist der von Mainz hierher fahrende Packwagen zwischen Höchst und Nidda beraubt worden. Wie es heißt, soll ein unter den geraubten Effekten befindlicher Koffer eine bedeutende Geldsumme enthalten haben.

### Oesterreich.

Wien, 23. Dezember. Der Futtermangel, welcher durch die beispiellose Dürre in den meisten Erbstaaten entstanden ist u. unsre Dominial- u. Gutsbesitzer wegen des Viehstandes in die empfindlichste Verlegenheit setzt, hat die Erhöhung des Postgeldes in den meisten Provinzen der Erblande zur Folge gehabt.

### Rußland.

Petersburg, 17. Dezbr. Der Kaiser hat am Sonntage dem Fürsten Suzzo, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Königs von Griechenland, wie auch Herr Wilkins, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der Vereinigten Staaten Amerika's, Privat-Audienzen zu ertheilen und deren Beglaubigungs-Schreiben in Empfang zu nehmen geruht. Es haben die genannten Minister darauf die Ehre gehabt, Ihrer Majestät der Kaiserin vorgestellt zu werden. Nach diesen Audienzen hatten folgende Personen die Ehre, Sr. Maj. dem Kaiser vorgestellt zu werden: Graf von Ugart, zweiter Oesterreichischer Botschafts-Secretair, Graf de Cercen, erster Botschafts-Secretair Frankreichs; Herr von Sterk, Attaché bei der Schwedischen Gesandtschaft; Vicomte de Courval, Französischer Reisender; der Marquis von Douro und Hr. Charles Canning, Englische Reisende, wie auch Fürst Joh. Suzzo, Sohn des Griechischen Gesandten.

Warschau, 24. Dez. (Privatmittl.) Im Innern des Landes werden auf Spekulation viele Einkäufe von Spiritus

gemacht, der auch wahrscheinlich steigen wird, wenn sich die Getreidepreise weiter heben sollten, da Kartoffeln völlig mißrathen und die gewonnenen von so schlechter Beschaffenheit sind, daß sie nur die Hälfte des sonst gewöhnlichen Alkohols geben. Höhere Getreidepreise werden aber auch nach den offiziellen Nachrichten, welche man über die Ernte im Lande hat, sehr wahrscheinlich. Sie sagen im Wesentlichen, daß die Feldfrüchte in diesem Jahre, wegen der Trockenheit, an vielen Orten fehlschlügen und sogar in mehreren Gegenden Mangel droht. Ueber den Ausfall der Ernte in den verschiedenen Landestheilen hat man nachstehende Berichte: 1) aus der Wojewodschaft Poldachien. Der Weizen ist überall sehr reichlich und gut ausgefallen, Roggen ebenfalls; Gerste und Hafer aber im Allgemeinen schlecht. 2) Aus der Wojewodschaft Masowien. Das Wintergetreide in einigen Gegenden ziemlich gut, in andern mittelmäßig. Sommergetreide überall schlecht. 3) Aus der Wojewodschaft Plock. Das Wintergetreide ist nur auf starkem Boden gut gerathen, an hohen Orten und auf leichten Feldern, weniger als mittelmäßig. Das Sommergetreide ist so elend, daß man kaum zum nöthigen Gebrauch haben wird. 4) Aus der Wojewodschaft Kalisch. Die Ernte im Wintergetreide kann man um ein Drittheil geringer ansehen, als in gewöhnlichen Jahren. Das Sommergetreide beträgt nur die Hälfte der vorjährigen Ernte. 5) Aus der Wojewodschaft Lublin. Die Ernte in Weizen und Roggen ist ziemlich reichlich, in Gerste und Hafer aber mittelmäßig. Man fürchtet, daß man im Winter nicht wird das Vieh erhalten können. Für die Landleute selbst ist Mangel zu besorgen, da es wenig Kartoffeln, Kraut und Gartengewächse giebt. 6) Aus der Wojewodschaft Sandomir. Die Ernte in Wintergetreide ist ziemlich zufrieden stellend. Das Sommergetreide und die Futtergewächse trafen die nachtheilige Wirkung der Witterung. 7) Aus der Wojewodschaft Augustow. Die Ernte in Weizen ist mittelmäßig, von Roggen schlecht und im Sommergetreide so elend, daß sie kaum den Samen erstattet. 8) Aus der Wojewodschaft Krakau. In vielen Gegenden und besonders in den Kreisen von Olkusk und Keice ist beinahe die ganze Ernte verloren gegangen. Nicht nur die Körner sondern sogar das Stroh ist so von der Hitze verbrannt, daß es nicht zu ernten möglich war. Im Allgemeinen stellt die Wojewodschaft ein so trauriges Bild des Mißwachses dar, daß man um so mehr großes Elend besorgen muß, als es auch gänzlich an Mitteln fehlt, das Vieh zu erhalten. — Vom 1. Januar bis 1. Juli d. J. waren die durchschnittlichen Getreidepreise im Königreiche Polen der Korsez Weizen 20 fl. 6 g. Roggen 10 fl. 22 g. Gerste 9 fl. 22 g. Hafer 7 fl. 17 g. Erbsen 16 fl. 19 g.

Auf die Erhaltung des Viehstandes wird der allgemeine Futtermangel einen sehr nachtheiligen Einfluß äußern. Gutsbesitzer boten bereits in den öffentlichen Blättern ihr lebendes Inventarium zum Verkauf aus. Die Schaafherden müssen über all stark vermindert werden und die Preise des Schöpfenfleisches zeigen, daß man davon fortwährend die Schlachtbanken sehr reichlich versieht. Da nun gleichzeitig, schon vom Sommer her, der Wuchs der Wolle schwach ist, so wird die künftige Schur davon gewiß ein weit geringeres Quantum liefern. Daher ist hier zu Lande auch der Markt für dieses Produkt bei weitem nicht so entmuthigt, als auf den deutschen Plätzen. In Rußland hat sich der Tuchhandel sehr belebt. Dort und hier gehen daher die Tuchfabriken wieder besser und für beide wird gekauft. Die dabei angelegten Preise sind zwar etwas niedri-

ger als früher, aber doch bei weitem nicht in dem Verhältnisse wie im Auslande.

Die kurze aber doch so segensvolle Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers macht noch immer eine: Hauptgegenstand der Unterhaltung aus. Man schmeichelt sich mit der Hoffnung, sich künftiges Jahr der Gegenwart Sr. Majestät auf eine längere Zeit zu erfreuen. Es sollen dann wie man glaubt, große Truppen-Manöver stattfinden.

Gegen den Chefdirektor der Finanzen, den wirklichen Staatsrath Herrn von Fuhrmann Erckenz, sollen sich Sr. Majestät wegen seiner musterhaften Verwaltung, sehr gnädig geäußert haben.

Nach dem kurzen Winter von etwa acht Tagen ist ein so fortwährend mildes Wetter eingetreten, daß am letzten Markttag blühende Pflanzen zum Verkauf kamen, die man sonst nur im Frühjahr sieht.

#### Fruchtpreise.

Weizen 20—22 fl. Roggen 17½—18½ fl. Gerste 16—17 fl. Hafer 10—11 fl. für den Korz. — Spiritus der Garniz 4—10 fl. unversteuert.

#### Großbritannien.

London, 19. Dez. Der König ertheilte heute sämtlichen Ministern Audienz und hat auf morgen Mittag eine Geheime-Raths-Versammlung einberufen lassen. Morgen werden Se. Majestät auch ein Kapitel des Hosenband-Ordens halten. J. J. M. wollen nächsten Montag nach Brighton zurückkehren.

Die Königin befindet sich unpaßlich; Ihre Majestät leidet an einem heftigen Schnupfenfieber.

Vorgestern hielt der Herzog von Wellington sein erstes Lever als Staats-Sekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, und empfing das gesammte diplomatische Corps in großer Gala und vollem Kostüm. Es erschienen: Graf Uglic als Sardinischer, Graf Ludolf als Neapolitanischer, Baron Dimpeda als Hannoverischer, Herr Wandeweyer als Belgischer Gesandter, Herr Moreno als Gesandter von Buenos-Ayres, Herr W. G. Devel als Niederländischer, Baron Blome als Dänischer, Graf Ferrison als Bayerischer, Herr Garro als Mexikanischer, Herr von Moraes Sarmiento als Portugiesischer, Herr Arango Ribeiro als Brasilianischer, Herr Trilupi als Griechischer Gesandter, Namik Pascha als Gesandter der Osmanischen Pforte, Baron Versdorff als Sächsischer Gesandter, Herr von Hummelauer als Oesterreichischer, Graf Medem als Russischer, Herr von Bacourt als Französischer, Graf Seckendorff als Preussischer, Baron Rehausen als Schwedischer, Admiral Sabat als Spanischer Geschäftsträger, und Herr Nail als Geschäftsträger der Vereinigten Staaten.

Bereits haben von den neu ernannten Beamten schon in ihren resp. Departements gearbeitet: Graf Aberdeen, Staats-Sekretär für die Kolonien; Graf De Grey (Lord Grantham), erster Lord der Admiralität; Lord Granville Somerset, erster Kommissar der Forsten und Wäldungen; Herr Stuart Wortley, Unter-Staats-Sekretär für die Kolonien, und Herr Praed, ehemaliges Parlaments-Mitglied für St. Ives, und jetzt einer der Kandidaten für Groß-Yarmouth, der bei den Debatten über die Reformbill erklärte, daß er eine despotische Regierung, wenn das Volk sich unter dem Despotismus wohl befände, nicht mit einer konstitutionellen vertauschen würde, Sekretär der Ostindischen Kontrolle. Herr Fre-

beril Pollock wurde gestern als General-Prokurator vereidigt.

Das Parlament ist gestern mit der üblichen Förmlichkeit bis zum 15. Januar prorogirt worden. Man sieht der Auflösung desselben noch vor Weihnachten, oder doch am nächsten Freitage, dem zweiten Weihnachs-Feiertag, entgegen. Erst nach langer Berathung sollen die Minister zu diesem Entschlusse gekommen sein, den die Times sichtlich mißbilligt, insofern daraus geschlossen werden müßte, daß das Ministerium sich mit der jetzigen Majorität des Unterhauses nicht verständigen könne. Ueberhaupt verräth dieses Blatt seit einigen Tagen eine gewisse Aengstlichkeit und meint, daß die große Masse der Wähler, die sich bisher passiv verhalten, in die größte Besorgniß gerathen würden, wenn man einen Tory-Feldzug gegen das Volk unternehmen wollte. „Sprechen wir es deutlich aus“, sagt die Times, „daß viele von den Mitgliedern der neuen Verwaltung von unseren Kapitalisten und angesehensten Männern als gänzlich unfähig zur Theilnahme an einer liberalen Regierung angesehen werden, und daß ihre Ernennung wesentlich zur Erzeugung eines Mißtrauens beigetragen hat, welches erst allmählig aufzutauhen anfängt. Ueberall herrscht ein dumpfes Gefühl des Unbehagens und ein Vorgefühl einer ernstlichen politischen Krisis, deren glückliche Ueberstehung lediglich von der Umsicht und der liberalen Politik der gegenwärtigen Regierung abhängen muß.“

Ein Akenstück von höchster Wichtigkeit ist gestern der Öffentlichkeit übergeben worden, nämlich Sir Rob. Peel's Zusage an die Wähler des Burgfleckens Tamworth, zum Behufe seiner dortigen Wiedererwählung, welches jedoch nicht, wie sonst Zuschriften dieser Art, sich auf persönliche Versicherungen beschränkt, sondern das System des Ministeriums auf eine im Ganzen befriedigende Weise erörtert. (Wir werden darauf zurückkommen.)

Nächsten Dienstag wird der Lord-Mayor den neuen Ministern ein großes Diner in der ägyptischen Halle geben, und man erwartet von Seiten der Letzteren bei dieser Gelegenheit eine deutliche Aulegung der Politik, welche sie beobachten wollen.

Die Hof-Zeitung von gestern Abend meldet nun in offizieller Weise die Ernennungen Sir George Murray's zum General-Feldzeugmeister, Lord Ellenborough's, Sir A. Grant's und der Herren Sullivan und Planta zu Kommissarien der Ostindischen Kontrolle und Sir John Becket's zum General-Advokaten.

Der Standard glaubt versichern zu können, daß der Marquis v. Londonderry als Botschafter nach St. Petersburg gehen werde; mit minderer Gewißheit bezeichnet dieses Blatt den Herzog von Buccleuch als wahrscheinlichen Lord-Lieutenant von Irland.

Die Behauptung einiger Blätter, daß der Marquis von Lansdowne als Präsident des Geheimen-Raths keine Remuneration vom Staate angenommen habe, wird vom Standard für falsch erklärt.

Gestern Abend fanden hier drei öffentliche Versammlungen statt, um über die bei den bevorstehenden Wahlen zu treffenden Maßregeln zu berathschlagen, die eine in Westminster, die andere in der City und die dritte in dem Kirchspiel Lambeth. In der ersten war Oberst Evans der Haupt-Redner; er sagte unter anderem, daß er alle Maßregeln, die gut wären, unterstützen werde, sie möchten herrühren, von wem sie wollten; eben so werde er sich ihnen widersetzen, wenn sie schlecht wären;

und wenn die neuen Minister, wie eine geschlossene Corporation, nach Tory-Grundsätzen verfahren, so müsse er ihnen opponiren. Die Times billigt diese Sprache vollkommen; „sie ist so vernünftig“, sagt dieses Blatt, „daß jeder Liberaler, der nicht ganz vom bösen Faktionsgeist besessen ist, sie unterschreiben muß.“ In der City-Versammlung thaten sich besonders die Herren Grote, Crawford und Alderman Wood hervor; es wurden Beschlüsse gefaßt, wodurch der Bildung des neuen Kabinetts die Absicht untergelegt wird, die bestehende Verfassung umzustürzen und die Freiheiten des Britischen Volkes zu vernichten.

### Frankreich.

Paris, 18. Dezbr. In Folge des Prozesses gegen Hrn. Rouen, der einen schlimmern Eindruck aufs Publikum gemacht hat, als man Anfangs vermuthete, war letzte Nacht an drei verschiedenen Orten des Palastes Luxemburg (dem Versammlungsorte der Pairskammer) ein Anschlag angeklebt worden, auf welchem zu lesen war: „Hier ist es verboten vom Marschall Ney zu sprechen.“ — Es ist bekannt, daß Talleyrand, ähnlich den Ratten, welche ein dem Einsturz nahestehendes Gebäude von selbst verlassen, immer sich von einer Partei oder einem Gewalthaber zurückzog, wenn er sah, daß ihre Herrschaft dem Falle nahe sei. Es möchte daher von böser Vorbedeutung für die Julimonarchie sein, daß er durchaus weder in Frankreich bleiben, noch wieder nach England auf seinen Posten gehen will. In keinem der beiden Länder findet er hinlängliche Ruhe und Sicherheit. Er beabsichtigt nichts anders, als eine anständige Auswanderung unter einem Botschaftertitel, da er durchaus der jetzigen Constellation an Frankreichs politischem Himmel nicht mehr traut, und vor allen Dingen sich in Sicherheit zu bringen sucht. In seinem Wunsch, als Botschafter nach Wien zu gehen, sieht man allgemein nichts anderes, als die Absicht, sich dem Hofe von Prag wieder zu nähern. Schon betrachten ihn auch die Karlisten als eine Eroberung. Einem, der sich kürzlich derselben rühmte, gab ein Deputirter der Opposition die Antwort: „Talleyrand ist in der That nichts anderes als ein Mistbeet, um die Zwiebel der Lillie, deren Stengel die Julitage geknickt haben, von Neuem treiben zu lassen.“ — Die Handelsuntersuchung wird nach und nach eingestellt; sie hat gar zu viel Blößen unserer Handelsgesetzgebung und Industrie aufgedeckt, als daß man nicht suchen sollte, ihre Ergebnisse auf alle mögliche Weise zu bemänteln.

Ein Journal behauptet, Fürst Lubekki habe viel Hoffnung, daß ihm die verlangte Schuld ausbezahlt werde. Entweder scheint sich das Blatt oder der Fürst zu irren. Auch mit den Flüchtlingen gelang es ihm nicht. Unterdeß beschäftigt sich ein Theil dieser Flüchtlinge mit wissenschaftlichen Zwecken; die Offiziere des ehemaligen polnischen Generalstabs haben so eben eine Landkarte Europa's (*Carte générale de l'Europe* bei Picquet, 12 Fr.) herausgegeben, die sich durch Genauigkeit und durch Rechtschreibung auszeichnet; sie ist so vortrefflich, daß sie auch in Deutschland empfohlen werden kann.

Herr Amadeus Taubert, bekannt durch seine Reisen in Asien, hat vom Schah von Persien die Dekoration des Löwen- und Sonnenordens, reich mit Rubinen und Diamanten verziert, erhalten. Herr Dutrey, französischer Consul zu Trebisonde, ist mit derselben Auszeichnung beehrt worden.

Sechs Böglinge des Seminariums für auswärtige Missionen, die im vergangenen März abgereiset waren, um sich

nach China und den benachbarten Ländern zu begeben, sind am 30. Juni nach einer kurzen und glücklichen Schiffsahrt in Batavia eingetroffen. Dort trafen sie 2 französische Missionäre für Siam, welche nach Padang reisten, um von da aus sich auf die Insel Nias zu begeben, und daselbst das Evangelium zu predigen. Einer der neu angekommenen schloß sich an diese beiden an. Die fünf übrigen sollen nach Singapore abgehen, bis sie in Macao eintreten können. Auch zwei andere Missionäre, welche im Februar nach Pondichery abgegangen waren, waren am 12. Juni an dem Orte ihrer Bestimmung eingetroffen.

Der Renovateur erzählt folgende Anekdote, die in den Salons vielen Lärm macht. Herr Montrond, ein Vertrauter Talleyrands, erhielt kurz nach dessen letzter Ankunft in Paris eine Einladung zu einer hohen Person, mit welcher in Folge davon folgendes Gespräch stattfand: Sagen Sie mir, Hr. von Montr., was will Talleyrand in Wien machen? Sie wissen das; warum diese Reise? Sagen Sie ihm, er solle nicht dahin gehen; warum will er auch dahin gehen? Was ist das für eine neue Spekulation? Herr von Talleyrand darf nicht nach Wien gehen.“ — Aber wenn . . . — „Aber bringen Sie ihn von dieser Reise ab; hinter dieser Reise steckt eine Treulosigkeit. Ich bitte Sie, warum dieses verurtheilte Projekt, nach Wien zu gehen?“ — Aber steht es Hrn. v. Tal. nicht frei nach Wien zu gehen? — „Nein, er wird nicht dahin gehen; ich will es nicht. Will er uns etwa dort verrathen?“ — Aber, er will ja nur die Herzogin von . . . besuchen, und im Interesse seiner Neffen . . . — „Wieder ein Vorwand, eine Schlaueit, eine Intrigue; in der That eine schöne Erbschaft für seine Neffen, 100,000 Fr. Rente! Aber was ist das! Wozu haben sie das Geld nöthig? 100,000 Fr. sind nichts; ich gebe die 100,000 Fr., ich gebe eine Million, aber ich werde Herrn von Talleyrand nicht nach Wien gehen lassen, um uns zu verrathen! Uebrigens meint er, ich wüßte von nichts. Was will Herr von Talleyrand in Wien machen?“ — Aber wenn . . . — „Aber ich sage Ihnen, er wird nicht hin gehen, ich werde ihm keinen Paß geben, ihn zurückhalten, einsperren. Er soll uns nicht in Wien verrathen.“ — Hr. von Montrond theilte diese Unterredung seinem Gönner mit, der nach seiner Ankunft lange und lebhaft Besprechungen mit der hohen Person hatte. Es ist wahrscheinlich, daß Talleyrand nicht nach Wien gehen wird.

Herr Michelet hat vor einigen Tagen in der Fakultät der Literatur vor einem zahlreichen Auditorium seine Vorlesungen über die neue Geschichte von Europa wieder begonnen. Er behandelt diesmal das 16. Jahrh. Die zwei ersten Stunden, dem Leben und der Lehre Luthers gewidmet, machten auf die Zuhörer durch die Neuheit der Ansichten, die Lebendigkeit und den Glanz der Darstellung einen lebhaften Eindruck.

Paris, 19. Dezbr. Der Minister des Innern, Herr Thiers, ist zu Aix (Dept. der Rhône-Mündungen) und Herr Teste zu Uzès (Dep. des Gard) wiedergewählt worden. In Marrennes (Niedere Charente) ist Herr Napoleon Duchatel, Bruder des Finanz-Ministers, zum Deputirten ernannt worden.

Der König hat eine Kommission zur Entwerfung eines Gesetzes über die Reserve der Armee niedergesetzt. Zu Mitgliedern dieser Kommission sind ernannt worden: Der Vicomte

von Saur, der Marquis de la Place, der General-Lieutenant Jamin, Herr Passy, der Oberst von Saraube, der Oberst Pairhans und noch 5 Beamte.

Es wird mit ziemlicher Bestimmtheit davon gesprochen, daß der Fürst Talleyrand eine Reise nach Wien unternehmen werde.

Das Diner, welches der Graf Pozzo di Borgo gestern zur Feier des Namenstages Sr. Maj. des Kaisers von Rußland gab, war äußerst glänzend. Unter den Gästen bemerkte man den Lord Brougham, den Fürsten Talleyrand, den Herzog Decazes, Herrn Dupin, sämtliche Minister und viele Deputirte und Pairs. Das Hôtel der Russischen Gesandtschaft war prachtvoll erleuchtet. Gegen 9 Uhr fanden sich die Herzöge von Orleans und von Nemours ein.

Die verabschiedeten Zöglinge der polytechnischen Schule haben von dem Minister des öffentlichen Unterrichtes die Erlaubniß erhalten, ihre Studien gemeinschaftlich unter Privat-Lehrern fortzusetzen.

Herr Meyerbeer ist gestern zum außerordentlichen Mitgliede der Akademie der schönen Künste erwählt worden. Er hatte von 33 Stimmen 30.

Paris, 20. Dezbr. Der König arbeitete gestern mit dem Grafen von Montalivet, General-Intendanten der Civil-Liste, und demnächst mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Der Pairshof hat sich in seiner gestrigen Sitzung, sowohl in Betreff aller Fakta, die durch die Königl. Verordnung vom 15. April d. J. vor sein Forum gewiesen worden, als auch hinsichtlich derer, die er selbst durch seine Beschlüsse vom 21. und 30. April anhängig gemacht hat, und die mit jenen in Verbindung stehen, für competent erklärt. Das Competenz-Urtheil erfolgte mit einer Majorität von 138 Stimmen unter 143. Der Gerichtshof hat sich auch in Bezug auf die Ereignisse, die sich um dieselbe Zeit in Luneville zugetragen haben, für competent erklärt. Er wird heute Mittag um 1 Uhr wieder zusammentreten, um über die Anträge des General-Prokurators in Betreff der Angeschuldigten zu entscheiden; es soll hierbei mit denjenigen der Anfang gemacht werden, worin das öffentliche Ministerium es der Weisheit des Gerichtshofes anheim stellt, ob er den betreffenden Individuen den Prozeß machen oder sie freigeben will.

In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer, in welcher der Baron Viet den den Vorsitz führte, waren zunächst verschiedene Bittschriften-Berichte an der Tagesordnung. Eine Eingabe mehrerer Einwohner der Hauptstadt, worin auf die Wiederherstellung der Ehescheidung angetragen wurde, ward dem Großsiegelbewahrer übergeben und auf das Nachweis-Bureau niedergelegt. Ueber einen anderen Antrag auf ein Gesetz zur Unterdrückung des Preß-Unfugs, wodurch täglich das Wesen der Regierung in Frage gestellt werde, wurde einstimmig zur Tagesordnung geschritten. — Herr Ganneon unterbrach hierauf die Petitions-Berichte, indem er eine von ihm herrührende Proposition vorlas, wonach die Handels-Kammern eine andere Organisation erhalten sollen. Es wurde beschlossen, diesen Antrag in Erwägung zu stellen. — An der Tages-Ordnung war jetzt die Berathung über einen zu dem diesjährigen Budget der Kammer beantragten Zuschuß von 26,000 Fr. für den Präsidenten der Kammer, während der Zeit, daß letztere prorogirt war. Herr Goupil de Preseln widersetzte sich diesem

Vorschlage, indem er sich darauf berief, daß der Präsident selbst die strengste Sparsamkeit in den Finanzen verlangt habe. (Hr. Dupin war abwesend.) Nach einigen Bemerkungen des Hrn. Gauguier wurde der verlangte Zuschuß auch mit 208 gegen 106 Stimmen verworfen. Diese große Majorität erregte einige Verwunderung in der Versammlung. Hr. Goupil rief nach der Abstimmung unter Anspielung auf die Wohlthaten, die Hr. Dupin in seinem Departement (Depart. der Nievre) verbreitet: „Wenn man großmüthig sein will, so muß man es aus eigener Tasche sein.“

Nachdem der Deputirte, Graf Alexander Delaborde, der gleichzeitig im Seine- und im Seine- und Oise-Departement gewählt worden, sich für dieses letztere entschieden hat, ist der 7te Pariser Wahlbezirk auf den 10. Januar zusammenberufen worden, um statt seiner einen neuen Deputirten zu ernennen.

Die medizinische Akademie hat nach den unlängst erfolgten Tode des Professors Lallement den Dr. Civiale zu ihrem Mitgliede erwählt.

In Marseille sind die Municipal-Wahlen zum Nachtheile der Regierung ausgefallen. Von 21 Wahlen waren 14 in dem Sinne der sogenannten Reformisten, wie man dort den Verein der Republikaner und der Legitimisten nennt.

Paris, 21. Dez. Der Pairshof trat gestern Mittag um 1 Uhr zusammen, um über die Anträge des General-Prokurators in Bezug auf die Angeschuldigten zu berathschlagen, wobei er mit denjenigen Inculpanten den Anfang machte, deren Belangung oder Freilassung der Procurator dem Gerichtshofe anheim gestellt hatte. Ueber 19 dieser Letzteren fiel die Entscheidung dahin aus, daß kein hinreichender Grund vorhanden sei, sie in Anklage-Zustand zu versetzen. Demgemäß wurde die sofortige Freilassung derselben verfügt. Morgen soll die Berathung fortgesetzt werden.

Der Moniteur publicirt endlich heute in seinem amtlichen Theile die zu London am 22. April d. J. zwischen England, Frankreich, Spanien und Portugal abgeschlossene Convention zur Wiederherstellung des Friedens auf der Pyrenäischen Halbinsel, so wie die unterm 18. August unterzeichneten vier Zusatz-Artikel zu dieser Convention.

Der neu ernannte Spanische Gesandte in London, General Alava, ist gestern hier angekommen.

Aus Montpellier schreibt man, daß bei der dortigen Wahl der Stadträthe die Legitimisten den Sieg davongetragen hätten.

Die Subscription zu Gunsten des „National“ beläuft sich heute auf 5760 Franken. Unter den Subskribenten befinden sich die Herren Dupont von der Eure, Carabie, J. Laffitte u. A. Letzterer hat seine Spende mit einem Schreiben begleitet, worin er sagt: „M. D., Ihre Richter bedürfen eher der Rehabilitirung, als der hingepferchte Held. Dies war meine Ansicht, als ich meine Tochter verheirathete. Damals hätte ich allein die Geldbuße bezahlt, zu der sie jetzt verurtheilt worden sind; heute schicke ich Ihnen 100 Franken, die ich aus dem Verkaufs-Extrage meiner Mobilien entnehme.“

## Spanien.

Madrid, 13. Dezember. General Claudio hat seine Functionen als Kriegs-Minister angetreten, nachdem er im Pardo der Königin die Hand geküßt hatte, eine Ceremonie die hier die Stelle einer Eidesleistung vertritt. Er soll

der Königin erklärt haben, daß er mit dem festen Entschlusse durch Anwendung von Mitteln aller Art, dem Bürgerkriege ein Ziel zu setzen, das Amt übernommen habe. Auch soll er seine Absicht zu erkennen gegeben haben, die Armee durch Einführung einer strengeren Disziplin, welche durch die Nachlässigkeit der Vorgänger Mina's erschlaft sei, zu reorganisiren. Der letzte Minister-Wechsel in England hat eine der erwarteten gerade entgegengesetzte Wirkung hervorgebracht; die Liberalen, welche einsahen, daß sie sich auf ihre eigenen Kräfte verlassen müssen, sind entschlossen, nicht nachzugeben.

(Messager.) Der Generalkapitain Clauder, Marquis del Val de Ribas, hat seine Ernennung zum Kriegsministerium durch eine von Cervera am 1. Dezbr. an die Catalonier gerichtete Proklamation angekündigt. Er erinnert sie mit einiger Ostentation an die Dienste, die er ihnen geleistet, indem er sie in politischer Hinsicht gegen die Anarchie und in Handels Hinsicht gegen schädliche Sophismen verwahrt habe. Um dies zu verstehen muß man wissen, daß in Spanien die meisten Meinungen und Interessen den freien Handel verlangen, mit Ausnahme von Catalonien, wo Fabrikinteressen beisammen sind, welche das Monopol der Versorgung des Landes behalten wollen, und einen entschiedenen Beistand an dem General Clauder, und seinem anerkannten Organe, dem Journal El Vapor, finden. Clauder hat seinen Landesknechten angekündigt, daß er, um immer in der Lage zu sein, sie zu vertheidigen, das Kommando von Catalonien und der daselbst befindlichen Truppen beibehalte. Er erklärt, daß er sich nie weder mit den Scheiterhaufen der Inquisition, noch mit den revolutionären Tragödien vertragen werde; daß das Jahr 1834 nicht eine Aera der Unterdrückung oder der Frechheit, sondern eine Epoche wohlthätiger Restauration und festen Gedeihens sei; daß endlich das Königl. Statut das Glück der Nation machen müsse, indem es deren alte Privilegien wieder zum Leben bringe. Bekanntlich hat Mina bei Uebernahme des Kommando's von Navarra seine Grundsätze in einer Proklamation dargelegt, worin er sich offen dem Prinzip der Nationalsovereinität und der Konstitution von 1820 anschließt. Diese Opposition der Grundsätze zwischen Mina und dem neuen Kriegsminister könnte einen Konflikt zwischen beiden herbeiführen, man tröstet sich aber durch Clauders Freundschaftsbrief an Mina.

Der Indicateur de Bordeaux vom 16ten d. berichtet: Wie gewöhnlich nahmen die Insurgenten, nachdem sie die Blokade von Elisondo bei der Annäherung der Truppen der Königin aufgehoben hatten, ihre früheren Stellungen ein, sobald sich die Christinos wieder entfernt hatten. Das 7te und 8te Bataillon der Karlisten stehen jetzt rund um diesen Platz. Mina erhält täglich Verstärkungen. Er hat ein Corps von 700 Freiwilligen, von denen viele schon früher unter ihm gedient hatten, rekrutirt, gekleidet und bewaffnet. Es heißt an der Gränze, der Karlisten-Anführer Grafo sei mit fünf Bataillonen nach Aragonien gegangen, um in dieser Gegend einen Aufstand zu bewirken. General Alava traf am 14ten d. auf seiner Reise nach London in Bayonne ein.

Saragossa, 10. Dezbr. Der Brigadier Colubi hat in der Gegend von Paals ein Karlisten-Corps geschlagen und zerstreut. Der Brigadier Lopez ist im Besiz von Lerin. Als er hörte, daß eine Abtheilung Douaniers unter einem Obristen Plaza bei Arelhiano sich aufhalte, schickte er eine Kolonne

gegen sie ab. Die Insurgenten wurden in einem Hause umzingelt und aufgefordert, sich zu ergeben, was sie verweigerten. Nun steckten die Truppen der Königin das Haus in Brand. Plaza, ein Sergeant und neun Mann suchten zu entfliehen, wurden jedoch ergriffen und erschossen. Die übrigen kamen in den Flammen um.

Eine telegraphische Depesche aus Bayonne nach Paris (ohne Angabe des Datums) enthält Folgendes: „Es ist gewiß, daß Mina und Lorenzo, am 12. d. M. in Carascal diejenigen 3 Bataillone Grasos, die sie in der Richtung nach Urroz verfolgten, in die Flucht geschlagen und zerstreut haben. An demselben Tage wurde Zumalacarreaga mit allen seinen Streitkräften bei Sorlada von Lopez und Oraa angegriffen, und erlitt eine vollständige Niederlage. Diese Nachricht ist aus Pampelona vom 14ten amtlich hieher gemeldet worden.“ — Ein zweite telegraphische Depesche aus Bayonne vom 18ten, die gestern Abend hier eingelaufen ist, besagt Folgendes: „Ich bin im Besiz des amtlichen Bulletins über die beiden von den Truppen der Königin davon getragenen Siege. In der Affaire bei Carascal sind Grasos Truppen vollständig zerstreut worden. In der zweiten Affaire war der Sieg lange Zeit ungewiß. Der Mangel . . . .“ (Hier ist die Depesche durch die eintretende Dunkelheit unterbrochen worden.)

Das Journal des Debats begleitet diese Mittheilung mit folgenden Bemerkungen: „Die Punkte, auf welchen die in jenen Depeschen erwähnten Vortheile errungen wurden, liegen 18 Lieues von einander, und beide Gefechte haben an demselben Tage stattgefunden, woraus sich Seitens des Generals Mina auf einen wohl verabredeten Operations-Plan schließen läßt. Bisher hatte General Mina sich ausschließlich mit der Reorganisation der Armee und den Vorbereitungen zu einem Feldzuge zu beschäftigen. Die beiden Gefechte vom 12ten können als ein Debut in seinen militairischen Operationen betrachtet werden. Der doppelte Sieg, der an einem und demselben Tage von ihm und seinen Commandeurs errungen worden, giebt diesem Debut ein großes Gewicht, vorzüglich wegen des moralischen Einflusses, den es auf beide Armeen und das Volk ausüben muß.“

#### Portugal.

Lissabon, 30. November. Der ganze bis jetzt aus den verkauften Kirchengütern realisirte Werth beträgt nur ungefähr 57000 Pf. St. oder 228 Contos de Reis, eine Summe, die weit hinter den 11 Millionen Pf. zurückbleibt, worauf einige englische Journale den Werth des Kirchenguthums angeschlagen haben. Zu gleicher Zeit, als Silva Carvalho den Cortes seinen Verkaufsplan vorlegte, wurde von dem Oppositionsmitglied Mouzinho ein anderer vorgelegt. Der ministerielle Entwurf lautet im Wesentlichen also: „Jeder der Nationaleigenthum kauft, muß ein Fünftheil des Kaufschillinges gleich bezahlen, den Rest aber in 16 Jahresrissen mit Daranlegung eines zweiprozentigen Zinses abtragen. Während dieser Zeit darf er aber über das erkaufte Eigenthum so frei verfügen, als ob der Kaufpreis bereits voll bezahlt hätte.“ Mouzinhos Vorschlag ging dahin, daß nicht 2, sondern 5 Procent Zinsen entrichtet, und für schuldige Zahlung des ganzen Kaufpreises binnen zwanzig Jahren Sicherheit geleistet werden solle. Am letzten Sonntage fand eine öffentliche Versteigerung von Kirchengütern statt. Dies ist das erste Mal, daß die Pri-

ligkeit des Sabbath's in diesem Lande so absichtlich verletzt wurde.

### Niederlande.

Haag, 21. Dezbr. Neuerdings ist heute ein Grenadier- Detaschement aus der hiesigen Residenz nach dem Hauptquartier aufgebrochen.

### Belgien.

Brüssel, 21. Dez. Alle Milizen aus den Jahren 1828—1830, die auf Urlaub sind, werden unverzüglich unter ihre Fahnen zurückberufen. Unsere Regimenter werden sämmtlich verstärkt, indem man die Klasse von 1834 in Dienstthätigkeit setzt.

Ein Königl. Beschluß vom 16. Dezbr. befiehlt, daß die Milizen aus der Klasse des Jahres 1833, die sich als Reservisten in ihrer Heimath befinden, am 10. Januar 1835 den Kommandanten der Provinzen zur Verfügung gestellt werden sollen, um zu ihren respektiven Corps abgeschickt zu werden, wo sie in Dienstthätigkeit treten.

### Schweiz.

Zürich, 15. Dezember. Vorige Woche ist nun Herr Rasthofer mit seinem kriegsschnaubenden Antrage wieder im Großen Rathe zu Bern aufgetreten. Da die sauberen Vorschläge letzten Sonnabend debattirt werden sollten, so müssen wir bald erfahren, in wie weit die Weisheit der radikalen Berner Gesetzgeber dieselben gebilligt hat.

In voriger Woche verlor die Schweiz eine ihrer neuen Notabilitäten in Herrn Eduard Pfyffer aus Luzern. Derselbe starb an einem Schlagflusse auf einer Reise in Olten. Bis dieser Mann am Ruder war, handelte er gemeinschaftlich mit den Radikalen; einmal zur Gewalt gelangt, huldigte er mäßigen Grundsätzen. Ohne Zweifel wird jetzt sein Bruder, der bekannte Wortführer der Schweizerischen Bewegungspartei, Casimir Pfyffer, an seine Stelle treten, und durch ihn Luzern auf eine enge Weise mit Bern verbunden werden.

### Italien.

Bologna, 2. Dez. Seit einiger Zeit folgen hier die Streitigkeiten zwischen den päpstlichen Soldaten, den Desreichern und den Schweizern aufeinander; allein das blutige Handgemenge, das am 26. Nov. Abends zwischen den Papalnen und den Desreichern statt hatte, war eines der ernsthaftesten. Ein Theil des Klosters des Servi dient provisorisch Deser. u. Päpst. zur Caserne. Beide wurden handgemein, allein die Desr., welche zuerst angriffen, unterlagen, obgleich sie an Zahl stärker waren. Die Erbitterung war so groß, daß die Offiziere kein Gehör fanden. Der österreichische General erhielt die Nachricht hiervon im Theater; er begab sich gleich in Begleitung des Majors von Gregori, Commandanten der päpstlichen Truppen, nach der Caserne. Ihre Gegenwart allein konnte dem Kampfe ein Ende machen. Man zählte ungefähr 25 Verwundete, worunter 16 Streicher, und unter diesen sind mehrere tödlich verwundet. Zwei Tage später hatte ein anderer Streit außerhalb der Stadt zwischen den Dragonen und den Schweizern statt: 2 Schweizer wurden ins Spital gebracht. Die erste Maaßregel war, daß man die Quartiere der verschiedenen Truppen trennte: die Desreicher wurden nach S. Salvatore, die Schweizer nach Santa Agnese verlegt, und die Päpstlichen blieben im Kloster der Servi.

Rom, 11. Dezember. Der älteste Kirchenfürst, Cardinal Diäconus Albani, ist den 3. d. M. nach langen Leiden zu Pesaro gestorben. Er war den 13. September 1750 aus

der bekannten Familie dieses Namens hier in Rom geboren, seine Mutter war eine Tochter des Herzogs von Massa und Carrara. Nach Vollendung seiner Studien wurde er von Pius VII. in einem Konfissorium am 23. Februar 1801 mit dem Purpur geschmückt, und bekleidete das Amt eines Presto del buon Governo. Zur Zeit der Französischen Herrschaft lebte er zurückgezogen in Wien. Unter Leo XII. war er Legat in Bologna, und unter Pius VIII., zu dessen Wahl als Oberhaupt der Kirche er wesentlich beigetragen hatte, wurde er Staats-Sekretär. Von dem gegenwärtigen Papste wurde er 1831 zum Commissario Straordinario für Bologna, Ferrara, Ravenna und Forlì ernannt, wo er aber nicht zur Zufriedenheit der Regierung handelte, und daher abgerufen wurde. Seitdem lebte er ruhig in Pesaro, als Legat für die Provinz Urbino e Pesaro. Dem Desreichischen Kaiserhause war er treu ergeben. Durch seinen letzten Willen vermachte er, außer den Legaten an fromme Stiftungen, sein Vermögen einem Enkel seiner Schwester, vermählten Castellarco in Mailand, unter der Bedingung, daß er im päpstlichen Staate lebe und den Namen Albani annehme; ein noch lebender Bruder des Cardinals, der ohne männliche Nachkommen ist, soll ihm auch die Stammgüter nach seinem Ableben hinterlassen, damit der Name Albani nicht aussterbe. Zu seinem Nachfolger ist Cardinal Tommaso Riario-Sforza als apostolischer Legat für Urbino und Pesaro ernannt. Das Amt eines päpstlichen Sekretärs der Breven wird der Cardinal di Gregorio übernehmen. — Man sagt, Don Miguel werde uns bald wieder verlassen, das römische Klima soll ihm nicht zusprechen, und er gesonnen sein, sich in Genua oder Nizza anzukaufen. Ein anderes Gerücht läßt ihn über die Alpen gehen, um sich mit verschiedenen Staatsmännern zu besprechen. — Da wir hier in der letzten Zeit mit allen möglichen fremden Geldsorten überschwemmt sind, welche durch Spekulantenaus Deutschland und Frankreich hierher geschickt werden, so ist von Seite unfers thätigen Desforiers Dosti eine Verordnung erschienen, welche, wie früher schon bei dem Golde, den innern Werth dieser fremden Münzen bestimmt. — Die Bitterung ist seit mehreren Tagen sehr rauh; in verschiedenen Nächten fiel das Thermometer bis Null. Am 8. d., vor Sonnenaufgang, verspürte man hier auch einig leichte Erdstöße, welche aber in dem nahen Albaner Gebirge stärker waren und einige Schornsteine herunterwarfen.

Neapel, 9. Dezember. Das Gerücht von einem nahe bevorstehenden Ministerwechsel gewinnt immer mehr Grund. Wie verlautet, wird der Bruder des Königs, Prinz Leopold, aus Palermo zurück erwartet, und an seiner Statt Fürst Cassaro, gegenwärtig Minister der auswärtigen Angelegenheiten, zum Vizekönig von Sicilien ernannt worden. Diese Wahl findet allgemeinen Beifall, indem der Fürst aus einer der ältesten und angesehensten Familien des Königreichs entsprossen, ein geborner Sicilianer, und genau mit den Bedürfnissen dieser so lange vernachlässigten schönen Insel vertraut ist. Das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten wird dem bisherigen Präsidenten del Consiglio, Herzog Guaitieri, einem in jeder Hinsicht achtungswerthen Manne, übertragen werden. Der siebenzigjährige General Farbella, der gegenwärtige Kriegsminister, soll endlich seine schon so oft gesuchte Entlassung erhalten. Als seinen Nachfolger nennt man den Marchese del Carretto, den gegenwärtigen Minister der Polizei und obersten Commandanten der Gensd'armie. Man hat

seine dem Vaterlande geleisteten Dienste bei dem mit so viel Energie unterdrückten Aufstand in der Provinz Salerno (im Jahre 1828) noch nicht vergessen. Der Herzog von Laurenzano, einer der reichsten Grundeigenthümer Neapels, wird als künftiger Minister der Polizei bezeichnet. Die Minister des Innern, der Justiz und der Finanzen, San Angelo, Parisio und Andrea, bleiben im Besitze ihrer Portefeuilles. — Mit jedem Tage vermehren sich die nützlichen Unternehmungen in diesem Lande, das aus langjähriger Lethargie erwacht ist, und mit glücklichem Erfolge anfängt, seine Nebenbuhler im mittlern und nördlichen Italien zu bekämpfen. Die Pflanzungen von Krapp, Maulbeerbäumen, Kaps u. s. w. vervielfältigen sich; eine Runkelrüben-Zuckerfabrik im größten Maßstabe wird von einer Gesellschaft von Kapitalisten in der Nähe von Neapel errichtet; die Verbindungen mit Brasilien und Südamerika überhaupt gewinnen immer mehr an Bedeutung u. — Die fashionable Welt von London, Paris und St. Petersburg fängt an in Schaaren von Rom nach Neapel zu wallen.

### Schweden.

Stockholm, 12. Dez. Die gestrige Staatszeitung enthält das Schreiben des reichsständischen Justiz-Vollmachtigen, Hrn. Landin, vom 3. d. an den Präsidenten des Svea-Hofgerichts, in Folge des Beschlusses des Constitutions-Ausschusses, womit er ihn als gebornen Vorsitzenden des Reichsgerichts auffordert, die Mitglieder des R. Staatsrathes, als: den Justiz-Staatsminister, Grafen Rosenblad, den Staatsminister des Auswärtigen, Grafen auf Wetterstedt, die Staatsräthe Grafen Lagerbjelke, General-Lieutenant Grafen Löwenhjelm, Präsidenten Grafen Adelswärd, Frl. Adelsheim, Präsidenten Poppius, den Hofkanzler Freiherrn v. Schulzenheim, nebst dem Staatssekretär Skogmann, zur Verantwortung vor das Reichsgericht zu berufen.

### Osmanisches Reich.

Am 16. und 17. November ist die bisher vor Beschießung vor Anker gelegene türkische Flotte in den Hafen des Arsenal eingelaufen, um daselbst zu überwintern. Einige Tage später ist ein auf den Werften von Ghio oder Ghemell neuverbautes Linienschiff in gedachten Hafen eingelaufen; der Großherr versetzte sich am 24. an Bord desselben, um es in Augenschein zu nehmen.

Der türkische Major Asmi Bei hat unlängst Konstantinopel verlassen, um eine Reise nach Wien, Paris und London anzutreten, woselbst er beauftragt ist, die Militärschulen zu besichtigen und sich mit ihrer Organisation vertraut zu machen, damit nach ihrem Vorbilde ähnliche Institute in den osmanischen Ländern errichtet werden können.

### Asien.

London, 7. Dezember. Alle Briefe aus Indien sind voll von Nachrichten und Reflexionen über die Angelegenheiten und den Krieg in Afghanistan. Der Erbkönig Schah Schudschah soll sich Kandahars bemächtigt haben, und der Stamm der Duranis, dem er angehört, strömt in Menge zu seinen Fahnen. Er hat jedoch noch den mächtigsten der drei Brüder, Mohamed Khan, Regenten von Kabul, zu bekämpfen. Auf der andern Seite hat Rundjet Singh von Lahore eine Armee über den Indus geschickt, und den dritten der drei afghanischen Regenten, Jar Mohammed von Peshawer, entthront. Rundjet Singh ist äußerlich in gutem Vernehmen mit Schah

Schudschah; allein sollte diesem gelingen, sich wieder auf den Thron von Kabul zu setzen, so wird er sich der grausamen Behandlung erinnern, die er und sein Bruder in Lahore zur Zeit ihres Unglücks erfahren haben. Für die Engländer ist es von der allerhöchsten Wichtigkeit, daß sich wieder ein bedeutender Staat in Afghanistan bilde, aber es ist für das indische Gouvernement gleichgültig, ob die alte Dynastie ihren Thron wieder erhält, oder nicht. Der große Punkt ist, daß irgend eine Dynastie sich konsolidire, welche die Gränze des Indus vom Hindukusch bis ans Meer deckt. Die Nachricht von dem Tode des Rundjet Singh war voreilig; allein alles zeigt an, daß man in Lahore seinen Tod erwartet, und alle Parteien machen ihre Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Kampfe, um den Thron zwischen zweier seiner Söhne. Die europäischen Offiziere in der Armee von Lahore verlangen ihren rückständigen Sold, um nach Hause zurückzukehren, und ein Theil der Truppen begiebt sich in die Dienste von Schah Schudschah, wo sie Beute und Krieg finden. Die Finanzen von Lahore sind durch den gänzlichen Ruin von Kaschemir erschöpft, denn dieses bezahlte früher 1½ Millionen Rupien Tribut, aber seit zwei Jahren gar nichts mehr; zwei Dritteltheile der Bevölkerung sind ausgewandert, und begeben sich größtentheils ins englische Gebiet, und von 8000 Webstühlen für Shawls bestehen kaum noch tausend. Kurz Lahore fällt in denselben Zustand von Auflösung, der in allen indischen Staaten vom Himalaja bis Ceylon einformig herrscht, und welcher die unvermeidliche Folge der englischen Suprematie ist. Die englische Regierung unterstützt den tyrannischen König von Duda nicht mehr, daher werden ihn wohl seine Unterthanen entthronen. Ganz ähnliche Szenen fallen in Cachar und dem rajputischen Staate von Jodpur vor, wo die unerträglichen Greuel des Rajah Man Singh den Feudaladel zur Verzweiflung getrieben haben. Der Rajah wird vom General-Gouverneur abgesetzt, und ein anderes Mitglied der Familie auf den Thron gesetzt werden. Die Uebel, welche das englische System einer halben Intervention herbeigeführt hat, sind unberechenbar; wenn die Fürsten nur englische Beamte sind, sollte man sie einer strengern Aufsicht unterwerfen. Alle diese Ereignisse haben an sich kein allgemeines Interesse; allein ihre Resultate sind von unberechenbarer Wichtigkeit, da sie zu der Ausdehnung der unmittelbaren englischen Administration über ganz Indien führen, und der Kompagnie im Verlauf einer Reihe von Jahren etwa 40 Millionen neue Unterthanen verschaffen müssen. Dies ist der Kulminationspunkt, den die englische Herrschaft in Indien erreichen kann, und dann erst wird sich zeigen, ob sie im Stande sein wird, sich zu behaupten.

### Afrika.

Paris, 13. Dezbr. Ein vor einigen Tagen aus Algier zurückgekehrter Offizier theilte interessante Nachrichten über diese Kolonie mit. Nach seiner Ansicht wird die Lage derselben stets zweifelhafter. Die Beduinen, weit entfernt sich den Franzosen zu nähern, legen denselben täglich mehr Hindernisse in den Weg. Die Uneinigkeit zwischen dem Kommandanten von Dran, General Desmichel, und der jetzigen (Fortsetzung in der Beilage.)

# Beilage zu N 304 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 30. Dezember 1834.

(Fortsetzung.)

Regentschaft, ist nicht geeignet, jene Hindernisse durch gemeinsame Anstrengung aus dem Wege zu räumen. Der kleine Krieg mit den Beduinen dauert ununterbrochen fort, und dieser immerwährende und mörderische Kampf, der den französischen Waffen selbst nicht einmal Ruhm bringt, ist im Stande auch die entschlossensten französischen Soldaten zu ermüden. Die Fremdenlegion leidet sehr, und wird bei jeder Gelegenheit hant mitgenommen. Das polnische Bataillon, angeführt von Capitain Florain, zeichnet sich durch Ausdauer aus. Die Verpflegung der Truppen ist sehr mangelhaft und kostspielig, da jeder Bedarf aus Frankreich hinkransportirt werden muß. Die Beduinen dagegen betrachten die Franzosen und die Civilisation, die mit den Schlachten Hand in Hand geht, und ihre treffendsten Beweggründe ihnen aus Kanonen zuwirft, als eine Strafe Gottes. Der obengenannte Offizier wurde zu einem der ansehnlichsten Beduinenhäupter als Parlamentär gesendet, und er sagte diesem unter Anderm mit französischer Prahlerei, der er eine orientalische Wendung geben wollte, daß König Philipp nur einen Finger zu bewegen brauche, um alle Beduinen zu vernichten. Der Beduinenanführer dagegen antwortete kurz: „Ich baue auf mein Recht, und den, der nicht einmal einen Finger zu bewegen braucht, um König Philipp zu vernichten.“

(Messager.) Ein Schreiben vom 21. Nov. aus Algier meldet: „Der Bei von Constantine war am 23. Okt. mit allen seinen Truppen zu Mesellah. Ben Haisa, einer seiner vertrautesten Offiziere, hatte einen sehr heftigen Angriff gegen Bona gemacht, aber einen hartnäckigen und kräftigen Widerstand von Seiten der Franzosen erfahren. Er soll mehrere Franzosen gefangen mit sich geführt haben; wir wissen nur gewiß, daß der Kommandant von Bona zu Algier mit zwölf arabischen Gefangenen angekommen ist. Die Municipalität ist endlich organisiert. Sie besteht aus 19 Mitgliedern, nemlich 10 Franzosen, 6 Muselmännern, und 3 Juden.

A m e r i k a.

Blätter aus Veracruz vom 5. Oktober melden, daß Santanna das Ministerium provisorisch ernannt habe. Herr Alaman, welcher unter Bustamente's Verwaltung Premierminister war, und, obgleich von Santanna verbannt, sich heimlich im Lande aufhielt, steht jetzt an der Spitze der Camarilla, und man erwartet, ihn bald wieder als Premierminister zu sehen.

Aus Columbia schreibt man, daß der General Rocafuerte in die Gefangenschaft des Generals Flores gerathen sei, der ihn jedoch sogleich in Freiheit gesetzt habe, worauf Beide beschloffen, die Entscheidung ihres Streites einem Nationalkongresse vorzulegen. Die unter dem Befehle Rocafuerte's stehenden Generale sollen während dieser Zeit den General Flores wieder angegriffen, aber eine Niederlage erlitten haben.

New-Yorker Blätter enthalten Nachrichten aus Carthagen a bis zum 28. Septbr. „Es war daselbst eine französische Fregatte von 50 Kanonen, welche Martinique berührt hatte, angekommen. Sie erwartete die Ankunft eines Ge-

schwaders unter dem Befehle des Admiral Macau, der den französischen Konsul Adolph Barrot zurückbringen, und ihn in Gegenwart von drei Kompagnien französischer Artillerie in sein Amt einsetzen sollte. Die französische Regierung hat sich geweigert, von irgend einer Forderung, welche der Admiral bei seinem Erscheinen vor Carthagen im vorigen Jahre machte, abzusehen. Man trifft große Vorbereitungen, um den Befehlshaber der französischen Eskadre mit allen Ehrenbezeugungen zu empfangen. Jetzt wird der neue Tarif bald in Kraft treten, und der Handel ohne Zweifel seine ganze Lebendigkeit wieder gewinnen.“

In englischen Blättern wird aus Buenos-ayres vom 14. September folgendes berichtet: „Zeitungen aus Montevideo zufolge, hat die Regentschaft von Brasilien dem Präsidenten von Rio-Grande die bestimmten Befehle übersandt, daß er den General Lavalleja und seine Anhänger nöthigen solle, in einer bestimmten Zeit das Land zu verlassen, und ihn, wenn er sich widersetzte, zu verhaften. Wer von ihnen in Brasilien zu bleiben wünscht, darf sich nur in Rio-Janeiro, Bahia und Pernambuco oder in der unmittelbaren Nähe dieser Städte aufhalten.

(Courier.) Man hat sehr traurige Nachrichten von Buenos-ayres erhalten. Das Datum geht bis zum 16. Sept. Abgesehen von der Lage der Regierung, die so ist, daß keine einflussreiche, achtbare oder reiche Person die Fägel derselben angreifen will, ist die Republik noch von einem größeren Uebel bedroht, indem die Indianer einen der furchtbarsten Einfälle gemacht haben. Sie haben bereits San Luis de Potosi besetzt, und rücken gegen Cordova vor, dessen Behörden von Buenos-ayres Waffen und Zufuhr verlangt haben. Man fürchtet nach den Bewegungen der Indianer, sie möchten die Provinz Buenos-ayres zu überfallen suchen. Der Inhalt der aus Chili erhaltenen Briefe lautet ganz anders. Das Land ist sehr ruhig, und die Regierung beschäftigt sich fortwährend. Die Minister wenden ihre Aufmerksamkeit auf die Finanzen der Republik, die im besten Gedeihen sein sollen.

Man hat über Rio-Janeiro Nachrichten aus Chili bis zum 25. Juni. Der Kongreß hatte sich am 5. Juni zu Santiago versammelt. Man erwartete täglich die Ratifikation des Handelsvertrags zwischen Chili und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Auch die mit England wegen eines neuen Handelstrakts begonnenen Unterhandlungen nähern sich ihrem Ende und führen zu dem gewünschten Resultate. Die Ausbeute der Bergwerke vermehrt sich unter den Händen der Ausländer. Die Ausfuhr des Silbers betrug im vorigen Jahre 160,000 Mark, in diesem Jahre über 200,000 Mark.

M i s z e l l e n.

Herr Arago sagte in seiner am 8. Debr. vor der Akad. d. Wiss. zu Paris gehaltenen Rede auf Watt (der die Dampfmaschine erfand, und dazu keinen anderen Vorgang als Papins Topf vor sich hatte) „Wenn in Frankreich alle die jetzt theils schon eingerichteten, theils noch einzurichtenden

Eisenbahnen einmal vollendet sein werden, so kann der bequeme und gar nicht reiseflustige Pariser an einem Tage zu Marseille frühstücken, in Vaponne zu Mittag speisen, und (über Bordeaux) zur Dpernstunde in Paris richtig ein treffen.

Sir Robert Peel. — Der jetzige brittische Premierminister Sir Robert Peel, wurde im Jahr 1788 als Sohn eines reichen Fabrikanten geboren. Er studirte auf der Schule zu Harrow, wo Lord Byron sein Mitschüler war, der seitdem sowohl seinem Fleiß als seinem Charakter großes Lob ertheilte. Später bezog er die Universität Oxford, wurde schon in seinem 21 Jahre (1809) von dem Flecken Cashel in Irland in das Parlament gewählt, 1810 zum Unterstaatssekretär, 1812 zum Sekretär für die irländischen Angelegenheiten ernannt. Schon in Oxford betrachtete man ihn als einsigen Repräsentanten dieser Universität im Parlamente, und dieß trat auch ein, als im Jahr 1817 Hr. Abbot, der Sprecher (Präsident) des Unterhauses, zum Paie erhoben wurde. Hr. Peel wurde im Jahr 1822 an Lord Sidmouth's Stelle Minister des Innern, und bekleidete diese Stelle mehre Jahre lang. Bei Cannings's Ernennung zum Premierminister nahm er seine Entlassung, trat jedoch unter dem Herzog von Wellington wieder in seine frühere Stelle ein; bis dieses Ministerium zu Ende des Jahres 1830 den Whigs Platz machte. Sein Benehmen bei der Emanzipazion der Katholiken nöthigte ihn, den Parlementsitz für Oxford aufzugeben, und seitdem repräsentirte er beständig den Flecken Tamworth, welcher seinen Wohlstand den von seinem Vater errichteten Manufakturen verdankt. Der Tod des Letztern machte Hrn. Peel zum Baronet und zum reichsten Mitglied des Unterhauses. Im Jahr 1820 vermählte er sich mit der Tochter des verstorbenen Generals Sir John Floyd, u d ist Vater von 8 Kindern.

Der als Schriftsteller bekannte Graf Benzels Sternau lebt in einem Landhause am Zürcher See, welches er der Verfasserin der „Caledonia“ und anderer Dichtungen (der Frau v. Berlepsch) abkaufte. Seiner Gattin zu Ehren nannte er diese Besizung Marienhalde. In diesem Landhause hat der Graf eine treffliche Sammlung von Gemälden aus allen Schulen.

Die Theaterverwaltung in Dresden (Tieck) hat den geistreichen Einfall gehabt, an dem Tage des Landtagsabschiedes des Rauppchs „Gromwell“ aufführen zu lassen. In diesem Stück kommt die Stelle vor: „Gehet heim zu Euren Dachsen und Eseln.“ Man muß über den Takt und die Feinheit erstaunen, das Stück grade an dem Tage aufführen zu lassen.

In ... lebt ein Justizkommissar, der so faul ist, daß man allgemein sagt: wenn eine Partei den Verlust ihres Prozesses nicht erleben möge, so müsse sie ihn zum Mandatar nehmen. — Etwanige Reklamationen desselben gegen diese Meinung sollen gern abgedruckt werden.

## Inserate.

### Bekanntmachung.

Für diejenigen geehrten Inserenten, welche mit der Expedition dieser Zeitung in Berechnung stehen, werden alle Rechnungen und Quittungen über Inserate von heute an mit dem Stempel: „E. v. Vaerst“ versehen

sein. Diejenigen, mit welchen die Expedition nicht bisher in Berechnung stand, zahlen nach wie vor beim Abgeben der Inserate in der Expedition.

Breslau, den 30. Dezember 1834.

Die Redaktion dieser Zeitung.

## Vorletzte Vorstellung

der franz. Balletgesellschaft in der Meißenschen Reitbahn heute Dienstag den 30. December.

## Der Deserteur,

großes Ballet in 3 Akten von Dauberval.

### Verlobungs = Anzeige.

Unsere heute vollzogene Verlobung beehren wir uns hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen und um ferneres Wohlwollen zu bitten.

Breslau, den 27. Dezember 1834.

Julie Derb.

Albert Körber.

### Todes = Anzeige.

Gestern Abends 11 Uhr entschlief nach langen Leiden zum bessern Leben unser vielgeliebter Gatte und Vater, der pensionirte Königl. Ober-Berg-Faktor Mallisch, Verwandten und Freunden zeigen dies, stiller Theilnahme versichert, er gedenkt an:

Breslau, den 28. Dezember 1834.

Die Hinterbliebenen.

### Todes = Anzeige.

Noch blutet die Wunde um die uns vor 5 Wochen durch den unerbittlichen Tod an Krämpfen entrißene 2½ jährige Tochter Clara, als uns heut das Schicksal von Neuem so hart prüfte, und unser einjähriges Söhnchen Otto an gleicher Krankheit endete. Nur wer sich je in ähnlicher Lage befunden, wird ermessen was es heißt, in so kurzer Zeit einen solchen Verlust zu erleiden, und bei dem sonst häuslich glücklichen Verhältniß unsern namenlosen Schmerz gerecht finden. Möge die unerforschliche Vorlesung Tröstung in unsere Herzen senden. Bei Anzeige dieses traurigen Ereignisses bitten um stille Theilnahme:

Breslau, den 28. Dezember 1834.

der Kaufmann F. A. Scholz und Frau.

Meinen hochverehrten Gönnern, theuren Freunden und Verwandten in Schlesien, empfehle ich mich bei meinem Abgange nach Posen ganz ergebenst, schmerzlich bedauernd, daß die Verhältnisse es nicht gestatteten, überall persönlich Abschied zu nehmen.

Neustadt in D. S., den 27. Dezember 1834.

Freiherr v. Barnekow,  
Oberst und Brigade = Commandeur.

## Die neusten Wiener Neujahrswünsche

empfang in grosser Auswahl  
die Kunsthandlung  
von Eduard Sachse,  
Schmiedebrücke Nr. 55 in der Weintraube.

Vom Neujahr 1835 an erscheint und wird durch den Unterzeichneten debitirt:

# Cameralistische Zeitung für die Königl. Preussischen Staaten.

Pränumerationspreis  
für einen aus 52 Bogen Quart, nebst Kupferbeilagen, bestehenden Jahrgang

**3 Rthlr. 11½ Sgr.**

Bald gefällige Bestellungen erbittet sich

**Ferdinand Hirt.**

**Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 80.**

In der Antiquarbuchhandlung von C. Schlotter, Albrechtsstraße Nr. 6 sind zu haben: Allgemeines Landrecht, neueste Ausg. auf Schreibpapier, sehr eleg. gebunden f. 7½ Thlr. Gesefsammlung 1810 bis 1832 f. 10 Thlr.

## Siebmacher Wappenbuch 9 Bände folio

sehr schönes Exemplar f. 30 Thlr. Tyroffsohes Wappenwerke 3 Bd. 4. Ldp. 50 Thlr. f. 10 Thlr. Eckhel doctrina numorum veterum 8 Bd. 4. in schönem Franzbände Ldp. 36 Thlr. f. 18. Thlr. Lessings sämmtl. Werke 32 Bd. schön geb. 12 Thlr. Ciceronis opera omnia ed. Orelli in 9 eleg. Hbfrz. f. 12 Thlr. Vertuchs Wiltderbuch 102 Hefte in 4. 10 Bd. 8. erklärender Text von Funke Hbfrz. Ldp. 108 Thlr. f. 40 Thlr.

### Pferde-, Wagen- und Geschirre-Auktion.

Montag den 5. Januar k. J. Vormittags von 11½ Uhr an werde ich

- 1) einen halbgedeckten vierfüßigen Wagen } Breslauer
- 2) eine halbgedeckte Droschke mit Rückfiß } Spur,
- 3) einen fast ganz neuen Wagen, Berliner Spur, halb und ganz gedeckt zu gebrauchen,
- 4) vier dunkelbraune Wagenpferde, 8- und 6jährig, langschweflig,
- 5) ein hellbraunes Wagenpferd,
- 6) ein englisiertes Reitpferd, 4 Jahr alt, und
- 7) 2 Paar Staats-Geschirre

auf dem Grezler-Platz nahe am Königl. Palais gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu Kauflustige ergehenst eingeladen werden.

S a u l,  
vereideter Auktions-Commissarius.

## Elbinger

geräucherten und marinirten Lachs, marinirten Kalb und Bricken, so wie neuen fetten Schweizer Käse, empfiehlt im Ganzen und einzeln sehr billig:

die Handlung S. G. Schwarz,  
Ohlauer Straße Nr. 21.

## Lokal-Veränderung.

Einem Hohen Adel und Hochzuverehrenden Publikum gebe ich mir die Ehre ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich meine, bisher auf der Ohlauerstraße in der Hoffnung bestandene Fischbein-, Sonnen- und Regen-Schirm-Fabrik von heute ab, in mein eigenes Haus (die Löwengrube genannt) Ohlauer-Straße Nr. 2. nahe am Ringe verlegt habe, zugleich offerire alle Arten Sonnen- und Regenschirme nach dem neuesten Geschmack zu den äußersten Preisen, wo jeder mich Besuchende zufrieden gestellt werden wird. Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte auch in dem neuen Lokale mir zuzuwenden, welches ich durch reelle, prompte und billige Bedienung stets zu erhalten bemüht sein werde.

Breslau, den 19. Dezember 1834.

Franz Pätzolt senior.

## Große frische Holsteiner Aустern in Schalen

erhielt mit gestriger Post und empfiehlt:

Friedrich Walter,  
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

### Wein-Offerte.

Einen guten, zum Tischwein sich eignenden Würzburger, empfehle ich die Flasche à 10 Sgr., und lasse solchen im Geschäftslokal des Herrn C. J. Springmühl, Schmiedebrücken- und Ursulinerstrassen-Ecke, verabreichen.

G. A. Held.

Frische Flichheringe und Speck-Wücklinge, erhielt mit letzter Post und empfiehlt billiger wie bisher

die Handlung S. G. Schwarz,  
Ohlauer Straße Nr. 21.

## Frischen fließenden Astrach. Caviar

von ausgezeichnete Güte empfiehlt:

Friedrich Walter,  
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Frische Flichheringe  
sind mit letzter Post angekommen in der Handlung

F. A. Hertel am Theater.

### Pfannkuchen

empfehlte in bester Güte täglich frisch das Stück 9 Pf. und 1 Sgr.

Carl Schenk, Conditior,  
Friedrich Wilhelms-Straße Nr. 75.

### Fasanen-Anzeige.

Frische böhmische Fasanen sind wieder angekommen, und billig zu haben in der Handlung

F. A. Hertel am Theater.

### Pensions-Offerte.

Einige Schüler finden sobald oder zu Ostern eine zweckmäßige Pension, mit welcher auch ein gründlicher Musikunterricht ertheilt werden kann. Zu erfragen Schuhbrücke Nr. 13 im Commissions-Bureau.

Meine Wohnung ist jetzt Blücherplatz Nr. 1 zweite Etage.  
Henry London,  
Lehrer der englischen Sprache.

## Redoute.

Einem hochverehrten Publikum habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß sechs Redouten von Abends 8 Uhr bis früh um 3 Uhr in dem ehemaligen Gesfreierschen Lokale stattfinden werden.

Die erste ist am Neujahrstage.

Abonnement-Billets zu 15 Sgr. sind auf der Ohlauer Straße bei dem Kaufmann Herrn Härtel zu haben.

Außerdem wird der Musikdirektor Herrmann an denen dazwischen liegenden Sonntagen von 4 bis 10 Uhr Cassino's arrangiren. Es wird von beiden Seiten die größte Sorgfalt beobachtet werden, um dem Publikum Vergnügen anständigster Art zu verschaffen.

Die bisher in den sonntäglichen Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr bestandene Unterhaltungsmusik kann daher nur an den Redoutentagen fortgesetzt werden.

Dieses zur gefälligen Beachtung.

Knappe, Cosseltler.

## Cassino.

Einem höchstverehrten und gebildeten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, wie ich in dem ehemaligen Gesfreierschen Lokale an den Sonntagen, an welchen keine Redoute ist, von 4 bis 10 Uhr Cassino's anständigster Art zu arrangiren übernommen habe.

Von 4 bis 6½ Uhr werden von einem vollständigen Orchester die neuesten und besten Compositionen vorgetragen werden. Von 7 bis 10 Uhr wird nach eben so vollständiger Musik getanzt.

Mit der Versicherung, daß ich mich sehr bemühen werde, den früher mir erworbenen Beifall zu erhalten, verbinde ich die gehorsame Bitte, auf dieses Unternehmen hochgefälligst zu reflectiren.

Das erste Cassino ist Sonntag den 4. Januar. Nähere Bestimmungen erfolgen noch.

Herrmann, Musikdirektor

## Verloren.

Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr ist auf dem Wege vom Dominikaner Plaze, der Albrechtsstraße entlang, bis auf die Mitte der Riemerzeile am Ringe, ein in weißes Papier eingeschlagenes und schwarz gesiegeltes Paket — worin 2 brochirte Bücher — verloren gegangen. Da diese Bücher keinem von Nutzen sein können, so wird der ehrliche Finder hiermit ersucht, solche im Bureau des Montirungs-Depots (Dominikaner-Platz Nr. 3.) gegen eine Belohnung abgeben zu wollen.

Breslau, den 29. Dezember 1834.

## Getreide = Preise.

Breslau, den 29. Dezember 1834.

Waizen:	1 Mtr. 16 Sgr. — Pf.	1 Mtr. 15 Sgr. 3 Pf.	1 Mtr. 14 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Mtr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Mtr. 5 Sgr. 9 Pf.	1 Mtr. 3 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Mtr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Mtr. 2 Sgr. 3 Pf.	1 Mtr. 28 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Mtr. 25 Sgr. 6 Pf.	— Mtr. 25 Sgr. 6 Pf.	— Mtr. 25 Sgr. 6 Pf.

(Glockengelaute) mit und ohne Koffschweife, Harzer Schellen, ord. und pol. Koffschellen, Schlittschuhe aller Art, so wie andre Kurzwaaren offeriren billig:  
W. Heinrich und Comp. in Breslau,  
am Ringe Nr. 19.

Da ich die Bierbrauerei und Ausschank in der Kupfer- schmiede-Straße zu den drei Ribigen genannt in Pacht übernommen habe, so wird daselbst vom 1. Januar k. J. ab, ein gutes Faß-Bier zu haben sein, welches zur gütigen Beachtung hiermit ergebenst anzeigt:

Carl Gottlieb Damregky.

In einer der lebhaftesten Gegend 6 Meilen von Breslau gelegenen Orte, wo viel Verkehr ist, ist ein Gerichtskretscham der zugleich als Gasthof für fremde Reisende sich eignet, mit mehreren Gewerbezweigen, der darauf haftenden Bierbrauerei, Branntweimbrennerei, Back- und Schlacht-Gerechtigkeit, Acker mit Beilaf der Ernte, zu verpachten. Wer sich dazu geneigt und Cautionsfähig fühlt, hat sich persönlich oder in frankirten Briefen, in Breslau vor dem Ohlauer Thor, Klosterstr. No 1. drei Treppen hoch, bei F. S. zu melden.

Ein Grundstück von 12 Morgen sehr gutes Ackerland, worauf bisher Cichorien gebaut wurde, und welches sich zur Anlage einer Cichorien-Fabrik sehr gut eignen würde, ist entweder billig zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere ist zu erfragen bei den Herren Gebrüder Bergmann in Breslau, Mahler-Gasse Nr. 30.

## Ziegelei = Verpachtung.

Bei dem Freigut Polanowitz ½ Meile von Breslau, ist die gut eingerichtet und ¼ Meile von der Stadt entfernte Ziegelei anderweitig auf mehrere Jahre zu verpachten, und sogleich zu übernehmen. Pachtlustige haben sich bei dem Beamten in Polanowitz zu melden und können die Bedingungen daselbst einsehen.

## Zu vermieten für Dstern.

Heilige Geist Straße, Promenaden-Seite, Nr. 20 ist die Hälfte der 3ten Etage von 4 Stuben, Küche und Beilaf zu vermieten.  
Der Eigenthümer.

## Angekommene Fremde.

Den 29. Dezember. Deutsche Haus: Hr. Oberst und Major hier Baron v. Barnekow a. Posen. — Hr. Gutsbef. Baron von Strachwitz a. Meitsch. — Hr. von Fallois a. Berlin. — Gold-Baum: Hr. Landschafts-Syndikus Frisch a. Frankenstein. — Hr. Gutsbef. Kleinert a. Dttwig. — Hr. Inspekt. Bobelius aus Frankenstein. — Zwei goldne Edwen: Hr. Pastor Affig aus Duppersdorf. — Hr. Rathsherr Wiegorek a. Oppeln. — Herr Kaufm. Bender a. Oppeln. — Hr. Justizrath v. Wittwig aus Brieg. — Blaue Hirsch: Hr. Ritter = Akademie = Inspektor Müller a. Piegeln. — Hr. Kammerer Gigas a. Kempen. — Hr. Tuchfabrikant Kiepphan a. Kalisch. — Rautenkranz: Herr Ingenieur von Bretschneider a. Bochum in Gallizien.